

Ein Buch, das von christlichen Pazifisten auch das Umdenken gegenüber dem Kommunismus fordert (ein ganz heißes Eisen unter rußländischen Mennoniten!).

Drei Bücher über Palästina: eine Darstellung der Geschichte und der Probleme des Nahen Ostens (1970), ein Portrait der Palästinenser (1976) und ein Buch über die Israelis (1978), jeweils mit vielen Interviews, in denen die Betroffenen selbst zu Wort kommen.

Frank Epp ist zielstrebig in die Konflikte der Welt eingestiegen und hat versucht, das Seine zur Verständigung und Versöhnung beizutragen. Von Mennoniten ist in den letzten drei Büchern nicht mehr die Rede. Mit Politik hat es aber allemal zu tun. Dies war für ihn eine Verpflichtung, die aus seiner mennonitischen Tradition, wie er sie verstand, folgte. In dieser Überzeugung vor allem ist er uns vorangegangen.

Heinold Fast

Geburtstagsgrüße an Horst Quiring

Lieber Horst Quiring, ich möchte es als zweiter Vorsitzender des Mennonitischen Geschichtsvereins nicht versäumen, auch von dieser Seite Dir die herzlichsten Grüße und Segenswünsche zu Deinem 75. Geburtstag am 16. März 1987 zu überbringen. Hier ist einmal die Gelegenheit, an Deine großen Verdienste um den MGV zu erinnern und Dir innigen Dank für Deine unermüdliche Mühe und für Dein immerwährendes Engagement für die mennonitische Geschichte zu danken.

Schon früh hast Du Dich zur Geschichte unserer Gemeinschaft gemeldet: Als Forschungsbeitrag von Dir erschien bereits im 2. Jahrgang der Mennonitischen Geschichtsblätter 1937 ein Artikel über den wichtigen Täuferführer Pilgram Marbeck, eine Würdigung, die Du als Vortrag auf der II. Generalversammlung des MGV zu Gehör brachtest. Dann unterbrach der Krieg mit all seinen schrecklichen Auswirkungen Deine Arbeit auf diesem Gebiet.

Als der Geschichtsverein sich 1947 neu zusammenfand, waren zwei Männer der ersten Stunde nicht mehr am Leben: von diesen beiden Hauptmotoren wissenschaftlicher mennonitischer Geschichtsschreibung war der eine, Christian Hege, noch im Krieg, 1943, der andere, Christian Neff, kurz nach dem Krieg, 1946, gestorben.

Nun ging es darum, das Erbe weiterzuführen, die Aufgaben im Geschichtsverein neu zu verteilen und die verstreuten Kräfte zu sammeln. 1948 wurdest Du in den Vorstand gewählt und als die ersten Geschichtsblätter nach dem Krieg, 1949, in neuer Folge mit der Nr. 1 erschienen, da hattest Du die Schriftleitung inne, die Du dann 20 Jahre lang bis 1969 in den Händen hattest. Von dieser Aufgabe, der Du Dich mit großer Intensität gewidmet hast, und ihrem Arbeitsaufwand macht sich der Außenstehende oft nicht die richtige Vorstellung. Dennoch hat Dich diese Arbeit nicht davon abgehalten, selbst Artikel zu verfassen und Vorträge in Mitgliederversammlungen zu halten – und alles das in ehrenamtlicher Tätigkeit. Ich glaube, daß kaum ein Jahrgang erschienen ist, in dem nicht auch ein Artikel oder eine Buchbesprechung von Dir Platz fand. Auch später, nach Beendigung Deiner Schriftleitertätigkeit, hast Du die anderen beiden Mitarbeiter an den MGBI mit Deiner Erfahrung unterstützt und hast an der gemeinsamen Bürde weitergetragen bis 1982. Auch nach diesem Zeitpunkt liebest Du geistige Unterstützung und Hilfe unserem Unternehmen zukommen.

Zu Deinen besonderen Vorzügen gehörten nicht nur die wissenschaftliche Qualität, die Weite des Gesichtskreises, sondern auch die Gabe, Geschichte im Wort lebendig zu machen und sie so zu erleuchten, daß auch unsere Mitglieder ihre Freude daran haben konnten.

Nicht zuletzt möchte ich Deinen Mut, Deine „Zivilcourage“ hervorheben, mit der Du Dich Deiner Verantwortung gestellt hast, in der Geschichtsschreibung Fehlentwicklungen zu benennen und zu korrigieren. Gar mancher wäre still gewesen und hätte es sich bequemer gemacht, eine Haltung, die leider recht verbreitet ist. Von Dir kann die jüngere Generation viel lernen, also auch auf dem Gebiet des persönlichen Mutes.

Zum Schluß will ich Dir danken, für alles, was Du für uns im MGv getan hast, danken, für die Zeit, für Deine Mühe, Deine geistigen Anregungen, für Deine persönliche Freundschaft und schließlich und nicht zuletzt für Deine Geduld, die Du auch mit denen hattest, die nicht Deiner Meinung waren. Vor allem aber danken wir Dir für Deine Liebe zur Geschichte unserer Bruderschaft. Hoffen wir, daß Dein Wirken und Wesen der jüngeren Generation zum Vorbild dient für den uneigennützigen Dienst an unserer Bruderschaft und in ihr.

Wir wünschen Dir Gesundheit, Kraft für den Tag und Gottes reichen Segen an Deinem 75. Geburtstag.

Gary Waltner